Info Der Okavango führt seit Jahren sehr viel Wasser, was immer wieder zu Einschränkungen führt. Viele Wege werden zeitweilig überspült, mitunter sind die Camps dann nicht mehr auf dem Landweg erreichbar

Schon gewusst?

Wissenschaftler vermuten, Zebras hätten ein gestreiftes Fell, um sich besser vor den Tsetsefliegen zu schützen, denn diese steuern einfarbige Flächen lieber an als gestreifte.

Oben: Wildhunde am Khwai River

Rechts: überflutete Straße in Mababe; die Bergung hängengebliebener Fahrzeuge wird oft zum Event

Moremi Game Reserve

Sanfte, aufgelockerte Baumsavannen mit sumpfigen Lagunen, reizvollen Waldinseln und einem bemerkenswerten Artenreichtum bestimmen das Moremi Wildschutzgebiet. Das wasserreiche Okavangodelta und seine üppige Vegetation sind ein Paradies für Wildtiere. Viele zählen diesen Park zu den schönsten Afrikas.

Die Witwe Moremis III. hatte 1963 einen Teil des Batawana-Gebiets für ein Wildschutzgebiet zur Verfügung gestellt. In den 1970er Jahren wurde Chief's Island eingegliedert, und 1991 folgte eine Erweiterung im Nordwesten. Seither steht fast ein Drittel des Okavangodeltas unter Schutz; eine Fläche von 4871 km².

Offiziell ist der Park ganzjährig zugänglich (Öffnungszeiten: April-September von 6–18.30 Uhr, Oktober-März von 5.30–19 Uhr). Allerdings sind die Khwai-River-Region und die Xakanaxa-Region nach saisonalen **Überflutungen** vorübergehend unzugänglich. Innerhalb des Wildparks bestehen keinerlei Versorgungsmöglichkeiten. Zwischen Maun und Kachikau gibt es praktisch nichts als Wildnis und schlechte Sandpisten! Kein Treibstoff, keine Werkstatt und nur eine äußerst beschränkte Lebensmittelversorgung im Dorf Khwai. Der **Treibstoffbedarf** – auf sandigen Pisten bei 20 l/100 km – wird oft unterschätzt. Für die 650 bis 750 km lange Wegstrecke zwischen Maun und Kasane inklusive Pirschfahrten werden somit 120–150 l Treibstoff benötigt.

Reisezeit

Als beste Reisezeit für Tierbeobachtung gelten die Monate von Juli bis Oktober/November. Im September/Oktober brüten im Delta die Wasservögel. Wenn die Regenzeit einsetzt, verteilt sich das Wild. Dann sind die Wildtiere, die nun ihren Nachwuchs aufziehen, viel schwerer zu entdecken. Außerdem kann es zu erheblichen Einschränkungen kommen, weil nach starken Regenfällen Straßenabschnitte aufweichen und verschlammen. In Extremsituationen wird der Park dann vorübergehend geschlossen. Klimatisch angenehm sind die Monate von April bis Juli.

Touristische Hochsaison herrscht im Moremi GR in regionalen Ferienzeiten wie zu Ostern und von Juni bis September. Während der Weihnachtenferien füllt sich das Schutzgebiet erneut. Das Okavangodelta wird zumindest saisonal als Malariagebiet eingestuft; auch Tsetsefliegen treten ganz vereinzelt noch auf.

Anreise

Es gibt zwei Eingänge in den Park: South Gate (84 km von Maun) und North Gate am Khwai River.

Anreise von Maun zum South Gate: Vom Kreisverkehr am Ostufer des Thamalakane (vor dem Audi Camp) führt eine 28 km lange Teerstraße nach Shorobe (bei Shorobe Baskets gibt es schöne Souvenirs); danach geht es auf einer breiten, staubigen Sand-Schotter-Straße mit viel Wellblech weiter. Vorsicht: Diese Piste birgt eine hohe Schleudergefahr; bei hoher Geschwindigkeit kann es den Wagen in Sekundenschnelle durch die Spurrillen verziehen. 19 km hinter Shorobe gelangt man an den Mawana Vet Fence (Fahrzeuge von Norden nach Süden dürfen kein Fleisch/frische Früchte mitführen). 1,7 km weiter gabelt sich die Straße. Rechts führt die Transitstrecke über Sankuyo nach Mababe und weiter zu den Camps am Khwai River (S. 249) bzw. zum Mababe Gate des Chobe NP (72 km). Links führt sie am Kaziikini Community Camp (S. 249) vorbei direkt zum South Gate des Moremi GR (36 km, deutlich beschildert; Fahrtzeit: ca. zwei Stunden).

Anreise von Savuti zum North Gate: Von Norden kommend gelangt man nur über Savuti ins Moremi GR. Folgen Sie der Beschreibung auf S. 309 zum Mababe Gate am Südausgang des Chobe NP. 100 m südlich des Gates zweigt die Zufahrt zum Moremi GR von einer alten, stark beschädigten Strecke zum Dorf Mababe rechts ab. Nach 7,6 km stößt man auf die von Mababe kommende Schotterpiste zum North Gate. 29 km weiter erreicht man eine Stahlbrücke über einen Ausläufer des Khwai-Flutgebietes. Doch trotz der Brücke muss man auf den letzten 6 km bis Khwai Village/North Gate mit „Tauchfahrten" rechnen, weil sich der Fluss immer wieder neue Wege sucht.

Übrigens: Die schöne alte Piste entlang des Khwai-Ufers ist durch die Überflutungen nicht mehr durchgehend passierbar.

Info Landkarte Moremi: Siehe Innenseite Rückumschlag!

Die River-San vom Okavangodelta

Die **Banoka** bzw. River-San waren die ersten, die sich am Okavangodelta niederließen und dort von der Jagd, dem Ackerbau und ein wenig Rinderzucht lebten. Wie die Buschleute der Kalahari sprechen sie eine **Klicksprache**. Viele Inseln, Ansiedlungen und Camps im Delta tragen Banoka-Namen mit Schnalzlauten. X und Q stehen dabei für Klicklaute. Camp Xugana wird wie *„Kugana"* ausgesprochen, Xigera wie *„Kischira"*, Xaxaba wie *„Kakaba"* und Xakanaxa klingt wie *„Kakanaka"*.

Heute existieren nur noch zwei Dörfer innerhalb des Veterinärzauns, der das Delta nach Süden von den Siedlungs- und Farmgebieten abtrennt, Xaxaba und Jao. Einige Banoka leben in kleinen Dörfern am Rande des Moremi GR, in Khwai, Kudumane und Sankuyo.

Oben: Drongo

Unterwegs im Park

Innerhalb des Parks sind viele Wege unattraktiv für die Tierbeobachtung, weil sie durch dichten Mopanewald führen. Dies betrifft vor allem die Strecken South Gate bis North Gate (30 km), South Gate bis kurz vor Xakanaxa (42 km) und die ersten 35 km von South Gate nach Third Bridge. Betrachten Sie diese Strecken noch als Anreise. Je näher man dem Delta und seinen Wasserläufen kommt, umso wildreicher und abwechslungsreicher gestaltet sich die Fahrt. Besonders beliebt sind Pirschfahrten zwischen Third Bridge und Xakanaxa, an den Black Pools und am Khwai River in der Umgebung des North Gate.

Ab dem South Gate bestehen drei Optionen für die Weiterfahrt im Schutzgebiet:

Die meisten Besucher entscheiden sich für die Strecke nach Mboma Island und dem **Third Bridge** Campsite. Auf dieser welligen Strecke erreicht man nach ca. 36 km die erste Holzbrücke (First Bridge) und bei KM 40 die zweite Brücke, die beide in Tiefsandfeldern liegen. Nach der zweiten Brücke kann man sich für eine Rundfahrt um **Mboma Island** entscheiden oder direkt zum 10 km entfernten Third Bridge Campsite an der gleichnamigen Brücke fahren. Für die 50 km lange Strecke South Gate–Third Bridge sollte man ca. 2 Std. reine Fahrtzeit einkalkulieren; rund um Thrid Bridge liegen wieder lange Tiefsandpassagen.

Westlich des South Gate wurde die „**Black Pools Region**“ erschlossen, benannt nach dem dunklen Gras, das viele Pools bedeckt. Hier führt ein dichtes Wegenetz durch eine Region voller Tümpel und Lagunen, die selbst in der späten Trockenzeit noch Wasser halten. Das einsame Gebiet ist gut ausgeschildert, sehr wildreich und mit einem Picknickplatz versehen. Besonders schön sind der Morangwa River Loop und der offene Landstrich voller Bauminseln und Papyrus zwischen Black Pools und Mogogelo Pools. Hier sind allerlei Wasservögel, Hippos, Elefanten, Büffel, Giraffen, Zebras und Rote Moorantilopen heimisch.

Um vom South Gate direkt nach **Xakanaxa** zu gelangen, befährt man die 42 km lange Verbindung über die *Mopane Tongue*. Allerdings ist diese Strecke eher langweilig. Wer genug Zeit hat, wählt für die Verbindung vom South Gate nach Xakanaxa besser den reizvolleren Umweg über Third Bridge. Zwischen dem South Gate und dem **North Gate** besteht außerdem eine Direktverbindung von 30 km Länge, die schnurgerade durch dichten Mopanewald führt, also eher eine Transitstrecke als Pirschfahrt darstellt.

Ausgesprochen schön ist dafür die Strecke zwischen dem North Gate und Xakanaxa. Sie folgt anfangs dem malerischen **Khwai River** und bietet sich für Tierbeobachtungen geradezu an. Etwa auf halbem Wege, westlich der Dombo Hippo Pools, ist die alte Streckenführung gesperrt worden, da sie auf Höhe der Mophiti Drift großflächig vom Deltawasser überspült wurde. Die Parkbehörde hat daher eine Querverbindung zur South Gate-Xakanaxa-Straße angelegt, über die man nach Xakanaxa gelangt. Diese 11 km lange Piste ist leider in schlechtem Zustand: Tiefsandig, voller Bodenwellen und mit für die Reifen bedrohlichen Stecken und Baumstümpfen durchsetzt. Für die 48 km lange Strecke vom North Gate zum Xakanaxa Campsite sollte man 2–3 Std. reine Fahrtzeit ansetzen (hier herrscht ein Wegechaos; etliche Wege entlang des Khwai River verändern sich wegen der Überflutungen jedes Jahr) .

Innerhalb des Reservats ist ein **Allradfahrzeug** unerlässlich. Teilweise sind die Strecken sehr tiefsandig, z. B. im Nordteil der Mboma Halbinsel und rund um Third Birdge. Zwischen Forth Bridge und Xakanaxa sowie im gesamten Bereich am Khwai River hat man wiederum mit Überflutungsmarschen und Sumpfgelände zu tun. Bei besonders starken Regenfällen verschlammen auch die Wege in den Mopanewäldern zwischen Xakanaxa und South Gate und die Bodumatau Road, dann ist Xakanaxa nicht mehr auf dem Landweg erreichbar.

Die Wegmarkierungen werden seit jeher stark vernachlässigt und oft kaum noch lesbar. Insbesondere zwischen Third Bridge und Xakanaxa, wo es unzählige Pisten und Wege gibt, haben die meisten Besucher große **Orientierungsschwierigkeiten**. Hier sind Landkarten wie die Tinkers Map für Moremi (S. 391) und eine GPS-Satellitennavigation sehr hilfreich.

Info Eine farbige Landkarte für Moremi finden Sie auf der Innenseite des Rückumschlags

Tipp Günstig auf Safari gehen: Vom Kazikiini Camp aus kann man ausgiebige Pirschfahrten in der Black Pools Region unternehmen, ohne im Moremi GR zu übernachten. Gleiches gibt für den Magotho Campsite, von dem man gute Tagesausflüge in der Khwai-Rvier-Region unternehmen kann.

Foto rechts: Tödliche Umarmung. Mitunter geschehen dramatische Jagdszenen mitten im Camp, hier verliert ein Frosch sein Leben

Auf Pirschfahrt zu Wasser und zu Lande

Im trockenen Mopanewald der South-Gate-Region halten sich weniger Tiere auf als an den Black Pools oder weiter nördlich. Für Afrikanische Wildhunde und Raubkatzen ist die rund 100 km² große **Mboma-Halbinsel** bekannt. Raubtiere halten sich stärker am sandigen Northern Loop auf, während der Southern Loop durch eine reizvolle Palmensavanne besticht. Die Bodumatau Road entlang der gleichnamigen Lagune wird aufgrund ihres schlechten Zustands weniger befahren.

Am Nordzipfel von Mboma Island, 15 km von Third Bridge (GPS S 19.11.402 E 23.16.169), liegt eine **Mokoro & Boat Station**, bei der man ein Mokoro mit Poler für 20 €/pP pro Stunde oder ein Motorboot mit Guide (6–9 Sitze, mit Schattendach, 52 €/Std.) mieten kann. Wer zu einem Wilderness Camp von Xomae gelangen möchte, startet ebenfalls von hier (Inselcamping ohne alle Einrichtungen im Gcudikwe Camp1 und 2 sowie im Gxhobega Camp für 85 €/pP, www.xomaesites.com; siehe S. 366).

In der **Xakanaxa-Region** wirken viele Wildtiere nahezu zahm. Hier wird schon lange nicht mehr gejagt oder gewildert, sodass die Tiere ein entspanntes Verhältnis zu den Besuchern entwickelten. Ein sehr dichtes Wegenetz ermöglicht abwechslungsreiche Pirschfahrten. Empfehlenswert ist die Fahrt zur **Dead Tree Island**, wo ein ganzer Wald wegen Überflutung und Versalzung abgestorben ist (siehe S. 254), und weiter zur Nchunga Island. Allerdings war dieses Gebiet in den letzten Jahren häufig wegen Überflutungen unzugänglich.

Der herrlich mäandernde **Khwai River** ist berühmt für seine Elefantenherden, Flusspferde, Moorantilopen und vielen Vögel. Insbesondere zwischen Juli und November entdeckt man dort viele Raubvögel. Dabei war das Khwai-Gebiet noch bis in die 1960er Jahre eine Hochburg der Krokodiljagd und wurde erst in den 1980ern, als die Tsetseplage weitgehend eingedämmt war, touristisch erschlossen. Am **Dombo Hippo Pool** steht ein hölzerner Beobachtungsstand, wo Besucher das Kommen und Gehen an der Lagune beobachten können.

Östlich des **North Gate** ist der Machaba Loop entlang des Khwai River sehr reizvoll. Das dichte Wegenetz schafft exzellende Möglichkeiten für ausgedehnte Pirschfahrten und gilt als klassisches Elefanten-, Leoparden-, Hyänen- und Wildhundegebiet.

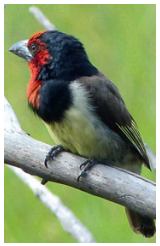
Die reinen Transitstrecken zwischen den beiden Zugangstoren und vom South Gate nach Xakanaxa führen über die sog. **Mopanezunge** und sind für Pirschfahrten weniger attraktiv, denn sie bieten kaum Abwechslung und keine Wasserstellen für Wildtiere. Dennoch kann man hier Elefanten, Kudus und Rappenantilopen antreffen.

Schon gewusst?

Der stolze Kronenkranich verteidigt sein Revier im Umkreis von 1,5 km. Selbst Löwen und Leoparden schlägt der mutige Kranich in die Flucht.

Natur & Vegetation

„Wo Delta und Land sich treffen" lautet die treffende Übersetzung des Namens Moremi. Weite Flächen des Reservats bedecken Dauerlagunen und permanente Wasserläufe, andere Regionen werden saisonal überschwemmt und bilden dichte Grassümpfe. Die Gewässer sind herrlich klar, ihre Ränder säumen schattenspendende Bäume. Überflutungsmarschen, weite Grasflächen, verschlungene Kanäle und lockere Baumsavannen wechseln einander ab und gehen zum Festland hin in trockene Pfannen, Mopanewald, Akazienbusch und Terminalia-Sandfelder über. Der schmale Khwai River schlängelt sich reizvoll durch eine abwechslungsreiche Waldlandschaft mit Termitenhügeln, Bleiholzbäumen, Albizia- und Akazienarten. Im trockeneren Süden, beim South Gate, dominieren Mopanewald und Afrikanische Regenbäume. Fast ein Fünftel des Park nimmt die etwa 1000 km² große, mit Graspfannen, Mopanebusch und Akazien bedeckte Insel **Chief's Island** ein.



Halsband-Bartvogel

Die Tierwelt

Während scheue Sitatungas ihr Leben geschützt in den nördlichen Dauersümpfen verbringen, weiden an den Wasserrändern Rote Moorantilopen. Nahrhafte Sumpfgräser an den Lagunen sind beliebte Weideplätze für Ried- und Wasserböcke, Zebras, Gnus und Warzenschweine. Im angrenzenden Mopanewald halten sich Büffel, Impalas und Kudus auf. Elefantenherden durchziehen das Delta in der Trockenzeit. Das Moremi Wildschutzgebiet ist berühmt für seine Löwenrudel, und im südlichen Deltabereich leben 20–30 % aller verbliebenen Afrikanischen Wildhunde. Auch Leoparden, Geparde, Hyänen, Ginsterkatzen und Schakale sind häufig. Der lockere Verbund, den viele Tiere hier miteinander einzugehen scheinen, unterstreicht die friedliche Ausstrahlung des Parks. Die satten Weiden in lieblicher Umgebung mit gut genährten, entspannten und wenig schreckhaften Wildtieren verleiten zu einem romantischen Eindruck von friedlichen, geradezu paradiesischen Zuständen, wie dies kein anderer Park in Botswana vermag.

Oben: Amethystglanzstar

Unten: Neugieriger Buschbock im Xakanaxa Campsite

Um so dramatischer lassen neueste Meldungen aufschrecken: Tierschützer und Biologen melden starke Rückgänge bei zahlreichen Tierarten im Okavangodelta. Die Bestandszahlen von Zebras, Giraffen, Warzenschweinen, Kudus, Lechwe- und Pferdeantilopen sind besonders stark geschrumpft. Auch die imposanten Bärenpaviane werden immer seltener. Verantwortlich dafür scheint ein Zusammenspiel aus zunehmenden Weidezäunen, Wilderei, Buschbränden und dem wachsenden Bevölkerungsdruck zu sein.

Die **Vogelwelt** im Delta ist mit über 350 Spezies sehr artenreich. In den Camps entdeckt man Paradiesschnäpper, Scharlachweber, Grünschwanzglanzstare und Halsband-Bartvögel. An den Lagunen halten sich Glockenreiher, Witwenenten, Rallenreiher, Gelbschnabelenten, Sattelstörche und Kraniche auf. Besonders ergiebig sind Vogelbeobachtungen am Khwai River, wo Negerralle, Mangrovenreiher, Bruchwasserläufer, Hottentottenente und Zwergblatthühnchen durchs Wasser waten. Traum aller Ornithologen ist die Sichtung einer Bindenfischeule.

Unterkunft im Moremi GR

•**South Gate Campsite (Maqwee):** Kwalate Safaris, Kontakt siehe S. 250 und 364ff. Im dichten Mopanewald direkt neben den Wildhüterwohnstätten am South Gate liegt dieser Campingplatz. Viele Besucher klagen über Sandfliegen. Andererseits bietet der Platz wie kein zweiter die Chance, Afrikanischen Wildhunden zu begegnen, die gelegentlich mitten durch das Camp laufen. Es gibt hier zehn Stellflächen mit Feuerstellen, Wasserhahn und Betontischen sowie zwei Sanitärgebäude mit solarbeheizten Duschen und Toiletten. Die Plätze Nr. 1–3 liegen nahe dem Staff Camp, Nr. 4–6 zentral und Nr. 7–10 deutlich ruhiger und abseits. Ein Mitarbeiter von Kwalate Safaris ist meistens am South Gate und bei Stand-by-Buchungen behilflich. Preise: Erwachsene 260 Pula/pP (SADC-Bürger 175 Pula), Kinder von 6 bis 17 Jahren jeweils die Hälfte.

•**Third Bridge Camp:** Xomae Group, Kontakt siehe S. 250 und 364ff. Dieser idyllische Platz genießt seit Jahrzehnten einen nahezu legendären Ruf. Doch die besondere Atmosphäre von Third Bridge ist leider mit dem Ausbau des Camps bei der Übergabe an einen Privatveranstalter und mit dem mysteriösen Verschwinden der Paviane etwas eingetrübt. Der Platz bietet zehn großzügige, teilweise weit voneinander entfernte Einzelstellflächen unter hohen Leberwurst- und Feigenbäumen, alle in toller Lage, manche mit Ausblick in Richtung Lagune. Die Plätze 1, 3, 7 bis 8 sind besonders schön. Nr. 2 und 7 sind nahe der Sanitärgebäude (solarbeheizte Duschen und Toiletten), Nr. 4 ist etwas beengt und schattenlos, Nr. 5 und 9 liegen recht nah an der Straße. Darüberhinaus werden acht Zeltchalets angeboten. Preise: Camping kostet 50 US$ (SADC-Bürger 30 US$); für Kinder die Hälfte. Mietzelte kosten 90 €/DZpP und 130 €/EZ. Wer in Third Bridge übernachtet, muss bzw. darf mit Tierbesuchen rechnen: Elefanten- und nächtliche Hyänenbesuche sind häufig, selbst Löwen und Wildhunde marschieren gelegentlich mitten durch das Campinggelände. Zutrauliche Perlhühner und viele Buschhörnchen leben auf dem Gelände. Zur einer weithin bekannten Belastung wurden früher die extrem frechen Bärenpaviane und Meerkatzen, die jede Gelegenheit zum Diebstahl schamlos ausnützten, doch sie sind heute fast verschwunden.

•**Xakanaxa Campsite:** Kwalate Safaris, Kontakt siehe S. 250 und 364ff. Hier reihen sich zehn Campingstellflächen relativ nah nebeneinander an die von hohem Gras umschlossene Xakanaxa-Lagune. Es stehen zwei nachlässig gewartete Sanitärgebäude mit solarbeheizten Duschen und Toiletten zur Verfügung. Auffällig sind hier die vielen zutraulichen Vögel und Buschhörnchen und die ortstreuen neugierigen Buschböcke. Regelmäßig durchstreifen Hyänen nachts das Camp auf der Suche nach Nahrungsmitteln. Auch Hippos kommen nachts zum Grasen an Land, man kann sie abends hören. Die Stellflächen sind kleiner und haben weniger Privatsphäre als in Third Bridge. Sie unterscheiden sich nur wenig: Nr. 7 bietet einen der seltenen Ausblicke direkt auf die Lagune (nicht nur auf Papyrusgras); und die Plätze mit den hohen Nummern sind weit entfernt von den Sanitärgebäuden. Neben Nr. 1 befinden sich ein kleiner Tuck Shop und eine Bootsanlegestelle, wo Motorboote bereitstehen zum Mieten. Nicht weit vom Campingplatz liegen die Luxuscamps "Moremi", "Okuti" und "Xakanaxa"; unangemeldete Besuche sind hier nicht erwünscht. Ein Wildhütercamp befindet sich beim Airstrip. Preise: Erwachsene 260 Pula/pP (SADC-Bürger 175 Pula), Kinder von 6 bis 17 Jahren jeweils die Hälfte.

•**Khwai Campsite (North Gate Campsite):** SKL Group of Camps, Kontakt siehe S. 250 und 364ff. Direkt neben dem nördlichen Parkzugang schmiegt sich dieser Campingplatz an das südliche Khwai-Ufer. Auch hier stehen zehn Stellflächen und zwei Sanitärgebäude mit solarbeheizten Duschen und Toiletten zur Verfügung. Der Platz bietet viel Schatten und häufige Wildtierbesuche (Hyänen, Elefanten, Löwen). Gelegentlich hört man die Zivilisationsgeräusche aus dem nahen Dorf Khwai (besonders bei Platz Nr. 1). Die Platznummern werden hier immer wieder vertauscht. Offiziell liegen Nr. 2 und 3 am Flussufer, alle anderen dahinter. Die hintersten Stellflächen Nr. 8–10 genießen einen weiten Ausblick in die Grasebene, groß und schattig sind Nr. 5 und 6, weniger attraktiv im Gebüsch liegen dagegen Nr. 4 und 7. Leider wird das Camp nachlässig betreut, mitunter herrscht Wassernotstand, und die Wege im Umkreis des Camps sind völlig ausgefahren. Preise: Camping kostet 50 US$ (SADC-Bürger 250 Pula), für Kinder die Hälfte.

Übernachtungsgelegenheiten in der Wildnis außerhalb des Moremi GR: S. 249

Beschreibung der Luxuscamps im Okavangodelta: ab S. 270